

ZYKLOTRON

März 1993
Jg.11, Nr.46



EDITORIAL
oder wie wärs mit
"Autonomes Hetera / Bi / SM / Transirgendwas
Zentrum"

Sind frauen/lesben jetzt lesben oder frauen oder lesbische frauen?

Wo sind die mütter, wo sind die sados und wer ist maso?

Ist sex unsere definition und kann liebe sünde sein?

Können auch frauen lesben sein?

Diese und ähnlich wichtige fragen beschäftigen das neue
redaktionsteam, wenn es um den undertitel des Zyklotrons geht.

Diskussionsbeiträge von unterschiedlicher vehemenz und auf allen
möglichen und unmöglichen ebenen wurden laut, um nie wieder zu
verstummen.

Schlußendlich stehen wir jetzt mit drei vorschlägen da:

1. Zeitschrift des Autonomen Frauenzentrums

2. Zeitschrift des Autonomen Frauen/Lesbenzentrums

3. Zeitschrift des Autonomen Lesben/Hetera/Bi/SM/Asexuell/... (Anm.:

diese, zugegeben beliebige Reihung soll nicht wertend sein und ist
noch nicht vollinhaltlich ausdiskutiert, obwohl den autorinnen
dieses artikels klar ist, daß jede reihung wertenden charakter
hat.)

Aufgrund der starrköpfigkeit aller diskussionsteilnehmerinnen war kein
konsens möglich, drum gibt es diesmal noch keinen undertitel.

Nicht etwa um eine mehrheitsentscheidung herbeiführen zu wollen,
sondern um eine möglichst große masse an vorschlägen zu sammeln,
wollen wir diese dikussion der großen gruppe aller Zyklotronleserinnen
zugänglich machen.

mein undertitel vorschlag ist:

bitte ausschneiden und bis spätestens 15. juni 1993 einsenden an:
Zyklotron, c/o Gela Hule, Erikaweg 4, 6020 Innsbruck.

gela und andrea.

inhaltsverzeichnis

editorial	2
"ich bin eine anhängerin des skandals"	
interview mit Miß Beach	4
kriegsopfer: vergewaltigte frauen	7
Durda Knezevic aus Zagreb	
protokoll einer veranstaltung	10
chansonabend mit Gigi Schneider	12
terminkalender	13
roanmahn	
veranstaltungskonzept	17
"stell dir vor, mich als frau..."	
interview mit Bild der Frau	18
wach auf schwester - frauen dia serie	21
prozeßklärung	22
wen-do: selbstverteidigungskurs	23
der verlust des objekts	
exklusivinterview mit olgchen	24
rush hour mit rhiann	
fortsetzungsroman (1)	26
eine mitteilung ihres weiberrates	27

SPENDENAUFTRUF BUCHPROJEKT "FEMMAGE A ANGELIKA PREM"
(ARBEITSTITEL)

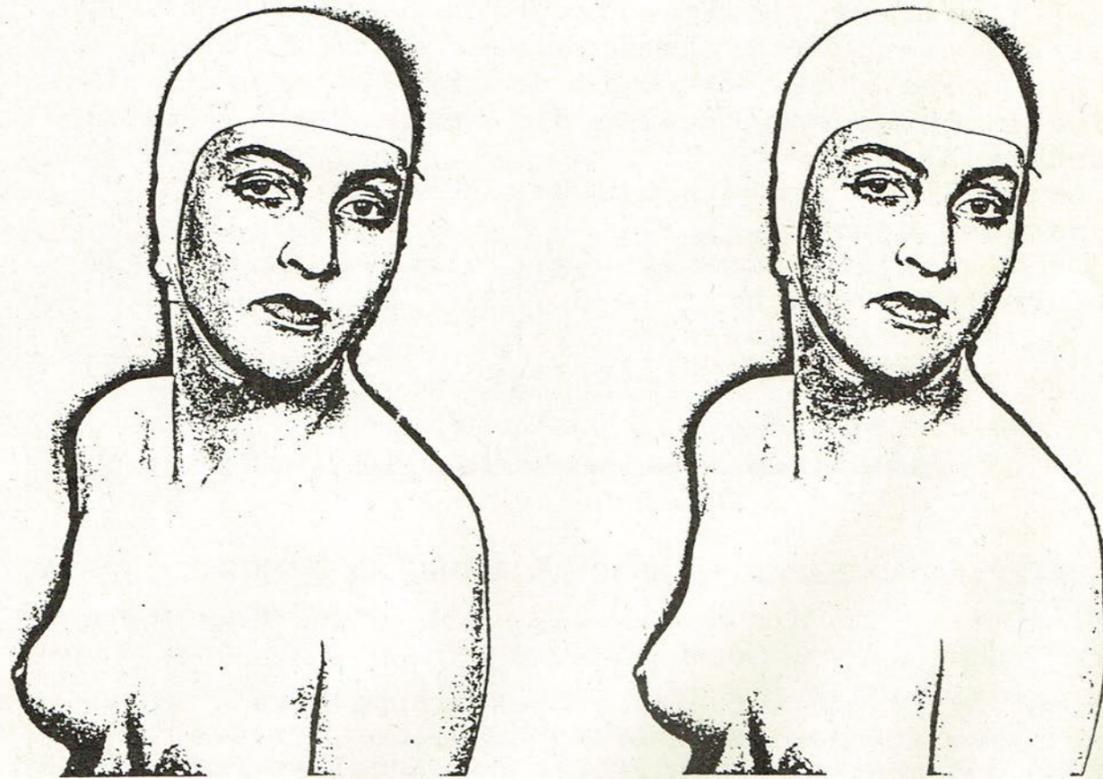
Seit einiger Zeit arbeitet eine Projektgruppe daran,
Gedanken, Assoziationen, Erinnerungen, Bilder, Träume,
Geschichten und ähnliches von Frauen die Angelika Prem
gekannt haben zu sammeln. Diese Arbeiten sollen in einem
kunstvoll gestalteten Buch veröffentlicht werden. Zur
Mitfinanzierung dieses Projekts suchen wir dringend
Sponsorinnen. Spenden bitte an

Sparbuch Nr. CA 6089-03-58624

Frauen die nähere Informationen über das Projekt wünschen
oder sich in irgendeiner Form daran beteiligen möchten,
mögen sich bitte brieflich an das Autonome Frauenzentrum
wenden.

Zur Weiberfasnacht am 18. 2. 1993 fand in den Räumen des Autonomen Frauen/Lesbenzentrums eine Beach Party statt. In der Hitze des Fests wurde die Miß Beach 1993 gekürt. Zyklotron führte ein Exklusivinterview.

"ICH BIN EINE ANHÄNGERIN DES SKANDALS"



Zyklo: Liebe Miß Beach 1993. Das war Ihre erste Kandidatur bei einer Mißwahl ; was ist es für ein Gefühl, über nacht von Privatperson zum Covergirl der Frauenszene Innsbrucks zu mutieren?

MiB: Die Szene in IbK ist nicht so sehr auf meine Mutation eingegangen, die Fanpost ließ zu wünschen übrig, ich kann noch ohne Sonnenbrille das Zentrum betreten, ich wurde niemals um ein Autogramm gebeten; sollte sich das jedoch schlagartig ändern, werde ich mich in meine Coolest flüchten.

Zyklo: Sie sind ja bei einer Veranstaltung zur Miß Beach gekürt wurden. Würden Sie unseren Leserinnen kurz dieses Event beschreiben?

MiB: Es war in der Weiberfasnacht eine Beach Party und das Management dieses Events hatte die gute Idee, auf Verkleidungszwang zu bestehen und nur adequat gekleidete Frauen einzulassen. Die Frauen/Lesben sind dieser vehementen "Aufforderung" zur Verkleidung endlich einmal nachgekommen. Dieser Erfolg ist dem Management hoch, nein sehr hoch anzurechnen, da in diesem Zentrum schon mehrmalige Versuche in dieser Richtung unternommen worden sind, die Verkleideten aber jedesmal in einer solchen Minderheit waren, daß sie sich den ganzen Abend bemühen mußten, standhaft bei ihrer Verkleidung zu bleiben. Außerdem traf die räumliche Gestaltung das Thema "Beach Party" so genau, daß es ein pures Vergnügen war.

Zyklo: Sind die Frauen/Lesben nur verkleidet gekommen oder haben sie auch dem Motto "Strandkleidung" entsprochen.

MiB: Es gab eine Frau die trug nur ein großes Handtuch und eine Bademütze, es gab Frauen in luftigen Sommerkleidchen, es gab zwei Sporttaucherinnen, ein Glamour-Girl hinter der Bar, eine Frau bestach durch ihren blumigen Badeanzug, ansonsten gab es einige, die vom üblichen Lesbenoutfit nicht sehr abgegangen sind: kurze oder längere Jeans, mehr oder weniger kurzärmelige T-Shirts in altbekannten Farben; mir fehlte trotz allem die Präsenz der Körperkultur.

Zyklo: Stichwort Körperkultur. Warum sind ausgerechnet Sie an jenem Abend zur Miß Beach 1993 gekürt worden

MiB: Die Wahl erfolgte ja sehr demokratisch. Alle Frauen, insbesondere die Lesben waren aufgerufen, "ihre" Miß Beach zu küren. Ansonsten möchte ich dazu sagen: Ich bin eine große Anhängerin des Skandals und dachte mir, so, Angelika, ein Skandal ist überfällig. Und da das Management immer von der Wärme des Raums sprach, und da ich es bevorzuge, nackt zu schwimmen, hab ich mir gedacht, ein Badeanzug ist nicht nach meinem Geschmack, ich gehe oben ohne.

Zyklo: Gab es Reaktionen auf diese Inszenierung des Skandals?

MiB: Ich glaube, daß diese Inszenierung meines Körpers die Frauen eher auf Distanz gehalten hat. Es gab keine Kontakte. Ich muß aber auch sagen, ich habe mich in meinen vorbereitenden Gedanken auf den Skandal konzentriert, und habe mir zu den Reaktionen der Frauen weniger gedacht, war aber von diesem Nicht-Näher-Treten der Frauen doch nicht überrascht weil es zum herkömmlichen Umgehen der Frauen in diesem Zentrum gehört.

Zyklo: Sie verspürten also eine gewisse Gleichgültigkeit?

Miß: Nein. Eher eine Unfähigkeit im Umgehen.

Zyklo: Ihr Auftreten hatte aber doch andere Frauen inspiriert es Ihnen nachzutun.

Miß: Ja. Ganz spät am abend, kurz vor Torschluß gab es drei weitere Frauen, die Körperkultur präsentierten.

Zyklo: Die Inszenierung der Körperkultur war ja auch ein Anliegen des Themas "Beach Party", schon allein durch die Forderung "nur in Strandkleidung".

Miß: Ich würde mir wünschen, daß es viele solche Aufrufe gebe, und daß die Frauen zu einer vehementer gelebten Körperkultur herausgefordert werden.

Zyklo: Haben Sie das Gefühl, sich bei dieser Miß-Wahl prostituiert zu haben?

Miß: Nein, aber ich sehe meinen Sieg nur auf Grund dessen, weil ich den Frauen meinen Busen offeriert habe.

Zyklo: Es ist aber auch eine positive Bestätigung.

Miß: Ja, aber es ist mir zu platt. Ich hätte nie gedacht, daß es so einfach geht, über Nacktheit einen Preis zu bekommen. Und wie ich gehört habe mit so großem Abstand den ersten Preis zu bekommen.

Zyklo: So ist also Ihr Preis ein Symbol des Tabus von Nacktheit im Frauenzentrum?

Miß: Vielleicht habe ich den Preis für meinen Mut bekommen, ein Tabu in Frauenräumen zu brechen.

FRAUENPLATTFORM TIROL

Diese Plattform ist überparteilich und überkonfessionell

Bitte unterstützen Sie die Aktion

KRIEGSOPFER: VERGEWALTIGTE FRAUEN

Massenvergewaltigungen gehören seit jeher zur Kriegsführung. Unabhängig von Zeit und Region erniedrigen und mißbrauchen Männer Frauen im Gewaltzusammenhang des Krieges. Frauen sind von den Grauen des Krieges im ehemaligen Jugoslawien in besonderer Weise betroffen. Sie werden von Soldaten und Mitgliedern von paramilitärischen Einheiten systematisch vergewaltigt und geschwängert. Zehntausende im Kampfgebiet, auf offener Straße, in Lagern und Militärbordellen sind Opfer von Kriegsverbrechen, von denen die Welt weiß, und die sie doch verschweigt. Dieses Schweigen muß gebrochen werden. Die Aktion **KRIEGSOPFER: VERGEWALTIGTE FRAUEN** will den Blick derer, die nicht mehr wegschauen wollen, auf die Frauen richten, die mitten in Europa gequält und gedemütigt werden. Dazu braucht die Aktion **KRIEGSOPFER: VERGEWALTIGTE FRAUEN** Ihre finanzielle Unterstützung.

**TIROLER SPENDENKONTO:
630.103
Raiffeisenzentalkasse Tirol**

Mit Tiroler Spendengeldern werden Medikamente für gynäkologische und geburtshilfliche Abteilungen in verschiedenen Krankenhäusern angekauft. Die Transporte werden mit international anerkannten Hilfsorganisationen durchgeführt.

Außerdem werden wir gemeinsam mit CARE-Austria den Aufbau von Beratungsstellen für vergewaltigte und gefolterte Frauen mitfinanzieren. Es werden Räume dafür angemietet, das betreuende Personal - vorwiegend einheimische Sozialarbeiterinnen - wird speziell für diese sensible Beratungstätigkeit geschult.

Spenden allein genügt nicht!

Die Tiroler Frauenplattform **KRIEGSOPFER: VERGEWALTIGTE FRAUEN** protestiert gegen die Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen und gegen den systematischen Einsatz von Vergewaltigung als Kriegswaffe.

Die Tiroler Frauenplattform **KRIEGSOPFER: VERGEWALTIGTE FRAUEN** fordert:

- Sofortige Auflösung der Vergewaltigungs- und Todeslager

Wir fordern von der Österreichischen Bundesregierung:

- Anerkennung von Vergewaltigung als Kriegsverbrechen
- Aufnahme von Vergewaltigungen in den Katalog der Menschenrechtsverletzungen
- Anerkennung von Vergewaltigung als Flucht-, Asyl- und Migrationsgrund für Frauen und Kinder
- Aufhebung der Visumpflicht für alle betroffenen Frauen und Kinder
- Sofortige umfangreiche Hilfsmaßnahmen für Frauen im ehemaligen Jugoslawien und für nach Österreich geflüchtete Frauen und Kinder

Diese Aktion wird unterstützt von:

BR Irene Crepez, Doris Linser, LAbg. Wilfriede Hribar, LAbg. Jutta Seethaler

AEP; Autonomes Frauenzentrum; GR Edith Bader; Eva Bassetti-Bastinelli, Obmann-Stv. d. Wirtschaftsbund Tirol; Verena Breuer; Bund Demokratischer Frauen; DOWAS für Frauen; FCG Frauen Tirol; Flüchtlingskoordinator des Landes Tirol: Peter Logar; Frauen gegen Vergewaltigung; Initiative Frauen helfen Frauen: Elisabeth Breit-Naber; Frauen im Brennpunkt; Frauenbeauftragte des Landes Tirol: Elisabeth Stögerer-Schwarz; Frauenreferentin beim Landesarbeitsamt Tirol: Gabriele Dallinger-König; Elisabeth Grabner-Niel; Grüne Alternative Tirol; Die Innsbrucker Grünen: GR Uschi Schwarzl, GR Anuschka Samsinger; GR Brigitte Hüttenberger, SPÖ; Kornelia Jetz; Katholische Frauenbewegung der Diözese Innsbruck; Kinderfreunde Arzl-Olympisches Dorf: Margit Figl; Sylvia Mayr; Michael Gaismair Gesellschaft: Almud Pelinka; Ilona Mözes; ÖH; Petra Nachbauer; ÖVP-Frauen Tirol: Veronika Böwing-Erhard; Referat Frau und Familie der Stadt Innsbruck: Waltraud Wimmer; Referat Frau und Familie, Arbeiterkammer Tirol; Irene Schuster; Senatsarbeitskreis Wissenschaft und Verantwortlichkeit der Universität Innsbruck; Maria Skradski; Soroptimist-Club-Innsbruck; SPÖ Frauen Tirol: Sigrid Marinell, Gisela Wurm; SPÖ Frauen Schwaz: Maria Reissigl-Stock; SPÖ Frauen Innsbruck-Stadt; SPÖ Frauen Landeck: Helga Holzer; Tiroler Frauenhaus; Barbara Utermann; Ami Wagner; Elisabeth Walder; Zonta Club Innsbruck I.

Plattform: Kriegsoffer vergewaltigte Frauen

Das autonome Frauenzentrum unterstützt die Hilfsaktionen des Frauenministeriums für die vergewaltigten Frauen im ehemaligen Jugoslawien.

In Tirol hat sich dazu eine Plattform gebildet, in der neben Parteifrauen und diversen Vereinigungen auch autonome Frauengruppen und -projekte sowie einzelne interessierte Frauen vertreten sind.

Die im Impressum genannten Frauen und Frauengruppen haben sich auf den Text des unten abgedruckten Flugblatts geeinigt. Die Plattform und der Text wurden in einer Pressekonferenz am 1. März 1993 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Obwohl wir uns im Klaren sind, daß dieser Text aufgrund der verschiedenen Positionen der beteiligten Frauen einen Kompromiß darstellt, bitten wir Euch, die Aktion finanziell zu unterstützen. Erlagscheine liegen bei.

Wir sprühen vor Wut!!

In der Nacht vom 26. auf den 27. November 1992 haben Frauen und Lesben ein Schaufenster der Firma Maria Woell in der Museumstraße in Innsbruck als Zeichen des Widerstandes gegen Pornographie und sexistische Werbung besprüht und das Türschloß des Geschäftslokales verklebt.

In dieser Schaufensterauslage war ein pornographische Artikel in folgendem Szenario ausgestellt:

Hinterhofatmosphäre

Rotlicht

Schaufensterpuppen in pornographischen Posen (eine davon in einer Mülltonne)

Undeutliche Aussage d. Fensters: Frauen sind käuflich, benutzbar und wegwerfbar

Wir wehren uns gegen Pornographie und sexistische Werbung!

Wir wehren uns gegen eine frauenverachtende, patriarchale Gesellschaft!

Protokoll der Veranstaltung mit Dur la Knezevic aus Zagreb

Treffen im Notruf für verGEGWALTigte Frauen und Mädchen am Fr. 19.2.93

Durda versucht die Situation im ehemaligen Jugoslawien, v.a. die der Frauen, zu analysieren und dabei nicht in übersteigerte Emotionalität zu verfallen, da durch den emotionalen Zugang ("cry stories") viel an Tiefenschärfe und Verständnis der Situation der betroffenen Frauen verloren geht und damit auch Hilfeleistungen an Kraft verlieren.

die Situation im allgemeinen:

Krieg in der schlimmsten Form herrscht in Bosnien-Herzegowina. Dort ist das Militär und ausschließlich das Militär an der Macht. Die Jugoslawische Armee, unterstützt vom serbischen Regime, hat den Krieg in Bosnien angefangen und ist Hauptaggressor in diesem Krieg. Auf serbischem Territorium gibt es keinen Krieg, er wird als reiner Expansionskrieg auf fremdem Territorium geführt. Dabei darf frau aber auf keinen Fall Armee und Machthaber in Serbien mit der Bevölkerung Serbiens verwechseln. Viele SerbInnen sind gegen den Krieg. In den ausländischen Medien verschwindet dieses Faktum völlig zu Gunsten "der Serben". Überhaupt muß frau sich davor hüten, schwarz-weiß zu denken.

zur kroatischen Situation:

In Kroatien ist die Situation unbestimmt: Je nach Gutdünken der Regierung Tudjman befindet sich das Land im Krieg oder nicht. Die kroatische Regierung versucht die Hilfslieferungen zu kontrollieren: d.h. es wurde ein Gesetz über humanitäre Hilfe verabschiedet, in dem die kroatische Regierung als Dachorganisation die Verteilung aller Hilfslieferungen sowie die Organisationen, die sie empfangen, kontrollieren kann. Konkret wird dieses Gesetz v.a. auf die NGO-Organisationen (Non-Governmental Organizations) angewendet, die nicht mehr unabhängig von den konservativen "familial" politischen Konzepten der Regierung Tudjman, agieren sollen. Das heißt z.B., daß es unabhängigen Frauengruppen verboten wird, in Flüchtlingslagern mit vom Krieg betroffenen Frauen zu arbeiten.

zu den Vergewaltigungen:

Vergewaltigungen sind Verbrechen an Frauen und zwar an jeder einzelnen, egal zu welcher "Seite" sie gehört. Jede Frau wird durch eine Vergewaltigung gedemütigt, zerstört, traumatisiert. Vergewaltigungen gehören als Zerstörungsstrategie zu jedem Krieg. Vergewaltigungen finden auch im sog. Frieden statt, nur sind sie dort nicht propagandistisch gegen die jeweils andere Seite zu verwenden und kümmern die öffentliche Meinung daher wenig. Vor diesem Hintergrund müssen die Vergewaltigungen im Krieg im ehemaligen Jugoslawien gesehen werden. Die massenhaften Vergewaltigungen (zum größten Teil von Soldaten und Angehörigen paramilitärischer Einheiten, die sich der serbischen Seite zurechnen lassen, aber auch von Kroaten und Bosniern) sind zum Propagandamittel geworden. Je nach Belieben und mit tatkräftiger Unterstützung der Medien (Jahr noch gesendert weiter unten) versucht jede Seite perverstärkt die Verantwortung für sich in Anspruch zu nehmen. Die Zahlen liegen bei 20.000 - 100.000 Vergewaltigungen. Die Zahlen sind schwer zu prüfen, da sie oft nur 2. oder 3. Hand stammen. In einem Bericht der UN wird darauf hingewiesen, jeder Verst. in diesen Bericht zu verifizieren. Scheiterte jedoch aus polit-taktischen Gründen. Es geht nicht darum,

sich mit der Vergewaltigung an sich auseinanderzusetzen, sondern darum möglichst hohe Zahlen zu präsentieren.

Im Denken der Nationalisten sind Frauen gleichzusetzen mit der Nation, d.h. nicht die Frau sondern die Nation wird vergewaltigt. Auf diese Art und Weise wird Serbien zum Vergewaltiger und Bosnien und Kroatien zur Vergewaltigten. Die einzelne Frau mit ihren Verletzungen und ihrem Leiden (das unabhängig von jeder Nationalität zugehörigkeit ist) spielt in diesem Denken keine Rolle. Die realen Frauen verschwinden. Ebenso die Tatsache, daß Soldaten aller Seiten Frauen von allen Seiten vergewaltigen.

Ein weiterer Effekt ist die Marginalisierung aller Frauen, die nicht vergewaltigt wurden, sondern auf andere Weise Opfer des Krieges sind: Oft haben sie alles was sie besitzen verloren, ihre Häuser (Straßen, Städte) sind auf unabsehbare Zeit verwüstet, sie leben unter menschenunwürdigsten Bedingungen in Lagern, etc.

Eine besondere Rolle spielen die nationalen und internationalen Medien: Sie haben sich förmlich auf die vergewaltigten Frauen gestürzt und sie oft genug noch einmal vergewaltigt. Ohne Schutz ihrer Person wurden sie in die Öffentlichkeit gezerrt, fotografiert, gezwungen das Unbeschreibliche öffentlich noch einmal zu durchleben und danach ohne jede Hilfe allein gelassen. Es gab mehrere Selbstmordversuche von Frauen, nachdem sie zum Interview genötigt wurden.

Ein "Witz", der in Kroatien kursiert verdeutlicht die Frauenverachtung der Medien:

"Was fragt ein Journalist, wenn er in ein Flüchtlingslager kommt? Ok, gibt's hier eine, die vergewaltigt wurde und Englisch spricht?"

Zu den Hilfsaktionen für die vom Krieg betroffenen Frauen (Durda hat immer von den "victimized women" gesprochen, also Frauen, die Opfer dieses Krieges sind und mehrfach ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß es wichtig ist, allen vom Krieg betroffenen Frauen zu helfen, um nicht selbst in die Propagandafalle zu geraten):

Die (Frauen)hilfsaktionen bisher haben größtenteils folgenschwere Fehler gemacht. In ihrem Bemühen zu helfen haben sie oft zu schnell mit zu vagen oder gar keinen Konzepten und ungenügendem Zahlenmaterial Hilfsaktionen gestartet, die eher den Machthabern in die Hände gespielt haben, als den betroffenen Frauen geholfen haben. Ganz gefährlich ist dabei die Unterstützung des Gedankens der "vergewaltigten Nation" (siehe oben).

In kürzester Zeit wurden Spitäler aus dem Boden gestampft mit westlichen Experten (oft genug tatsächlich Männern) die ohne jede Sensibilität für die Lage der Frauen zwar Soforthilfe leisteten und leisten, jedoch keinerlei Konzepte für das "danach" zu bieten haben.

Über die betroffenen Frauen selbst wurde meistens entschieden, in den wenigsten Fällen wurden sie selbst nach ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen befragt.

CHANSONABEND

Sollen Träume lieber Träume bleiben?

Chansons und Lieder zur Gitarre

Ausführende: Gigi Schneider

Autonomes Frauenzentrum

Liebeneggstr. 15

Freitag, 26. März 1993 20h

Wenn uns der Alltag auf den Kopf fällt, bleibt uns die Flucht in Tagträume. Alles ist erlaubt, unserer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, sie wird nicht zensuriert.

Gigi Schneider nimmt uns mit auf eine Reise von Traum zu Traum in vielerlei Gestalt - manchmal sehnsüchtig, romantisch, erotisch, dann wieder schwungvoll und auch frech - ein bunter Bilderbogen.

Sollen wir uns wünschen, daß unsere Wachträume in Erfüllung gehen oder

sollen Träume lieber Träume bleiben?

Konflikte am Arbeitsplatz

... beruflich in einer Sackgasse stecken, auf der Stelle treten?

Ein Seminar für Frauen, die sich mit ihrer beruflichen Situation auseinandersetzen und einigen Fragen nachspüren wollen, wie z.B.:

- Welche Rolle spiele ich an meinem Arbeitsplatz?
- Wie gehe ich mit KollegInnen, Vorgesetzten, KundInnen, KlientInnen ... um bzw. wie gehen sie mit mir um?
- Wie kann ich mir erfolgreich berufliche (und persönliche) Ziele setzen und diese auch verwirklichen?

Im Rollenspiel und gemeinsamen Gespräch in einer kleinen Gruppe können wir unser Potential besser kennenlernen und neue Wege für unsere berufliche Entwicklung finden.

Kursleiterinnen: Dr. Angelika Schöch und Burgi Flossmann

Termin: 5 Abende, jeweils Montag, 19.00 - 22.30

Beginn: 26. April 1993

Anmeldung: bis spätestens 16.4.1993

Kursbeitrag: ÖS 1.000.-

Auf den Spuren meiner Geschichte

Eine Stadterkundung für Frauen

Wir wollen dem Spannungsfeld, das sich zwischen unseren (Lebens)Geschichten und der offiziellen Stadtgeschichte, unseren Lebensräumen und dem öffentlichen Raum ergibt, nachgehen. Auf der Suche nach Schnittstellen von Vergangenheit und Gegenwart fällt uns auf, daß Leben und Arbeit von Frauen nur in Ausnahmefällen Spuren im Stadtbild hinterlassen. Angesichts der wenigen Orte, die uns an Namen oder Ereignisse erinnern, die mit Frauen in Zusammenhang stehen, stellen wir uns die Frage: "Was haben Frau Hitt, Philippine Welser und die Geierwally eigentlich mit uns zu tun?"

Wir wollen versuchen, der Geschichte von Frauen in dieser Stadt nachzuspüren und dabei auch die aktuellen Verhältnisse im Blick behalten.

Kursleiterinnen: Andrea Egger, Itta Tenschert

Termin: Freitag, 14.5.1993, 19.00 - 22.00
Samstag, 15.5.93, 9.00 - 13.00 (mit Exkursion)

Anmeldung: bis spätestens 30.4.1993

Kursbeitrag: ÖS 300.-



**FRAU
LITERATUR
WISSENSCHAFT**
im
alpen-adriatischen
Raum

Redaktion

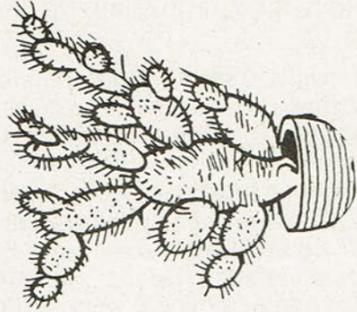
Bettina Wellacher
Jolanda Woschitz
Ursula Herzog



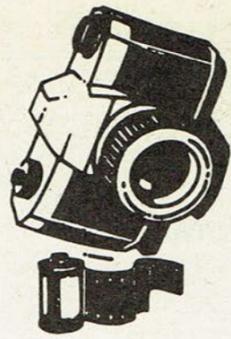
Herausgegeben

von der
ARGE
Feministische Wissenschaft
an der
Universität Klagenfurt

VERANSTALTUNGEN



26.3. 21.00 CHANSONABEND MIT "GIGI"
 24.4. 10.00 WEN-DO FÜR LESBEN/FRAUEN
 UND BIS
 25.4. 16.00 FORTGESCHRITTENENKURS
 16.4. 20.00 "ASYLPOLITIK IN ÖSTERREICH" MIT MAIJANA GRANDITS
 30.4. WALPURGISNACHT



19.5. 19.00 "WACH AUF SCHWESTER"
 FRAUEN-DIASERIE ÜBER KRIEG UND REVOLUTION IN ERITREA
 LESUNG MIT ORIGINAL TONAUFNAHMEN UND MUSIK
 CLAUDIA SCHAMANEK-WIEN

4.6. 20.00 ERÖFFNUNG DER FOTOAUSSTELLUNG VON MONIKA ZANOLIN



17.6. ZYKLOTRON-REDAKTIONSSCHLUSS

MO 20.00 WEIBERRAT JEDEN 1. MONTAG IM MONAT

19.30 BARDIENSTGRUPPE JEDEN 1. MITTWOCH IM MONAT

HOFGARTENCAFE - KONZERTE

BEGINN: JEWEILS SONNTAGVORMITTAG 10.00 UHR

ORT: HOFGARTENCAFE

DAUER: 1 STUNDE

21.3. ENSEMBLE AUS DER GESANGSKLASSE ANNA AICHNER,
 LISE KARLSSON, SOPRAN
 25.4. HERBERT MEIDER, BARITON
 UND ANTONELLA COSTANTINI, KLAVIER

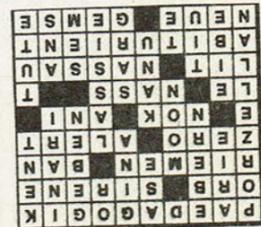
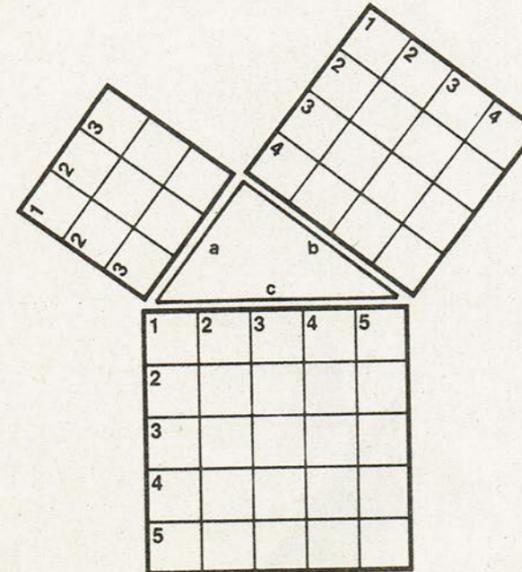
Arge Feministische Pädagogik und interdisziplinäre Forschung

22.6. 19.30 Hörsaal GEIWI
 Vortrag von Sabine HARK (Berlin)
 "Einsätze im Felde der Macht"
 Lesbische Identität in der Materie der Heterosexualität
 11.6. 10.00 UR 10 Pädagogik GEIWI
 bis Interdisziplinäre Tagung zur vergleichenden
 12.6. Sozialisationsforschung
 Folgen des Werte- und Normenwandels für die Geschlechter-
 identität der Mädchen am Beispiel unterschiedlicher
 kultureller Ausgangsbedingungen
 25.6. Tagung Alte Universität
 bis "PATHOS - PSYCHOSE - PATHOLOGIE"
 27.6. Der weibliche Wahnsinn zwischen Ästhetisierung
 und Verleugnung

Magischer Pythagoras

In waagerechter und senkrechter Richtung müssen die gleichen
 Wörter entstehen:

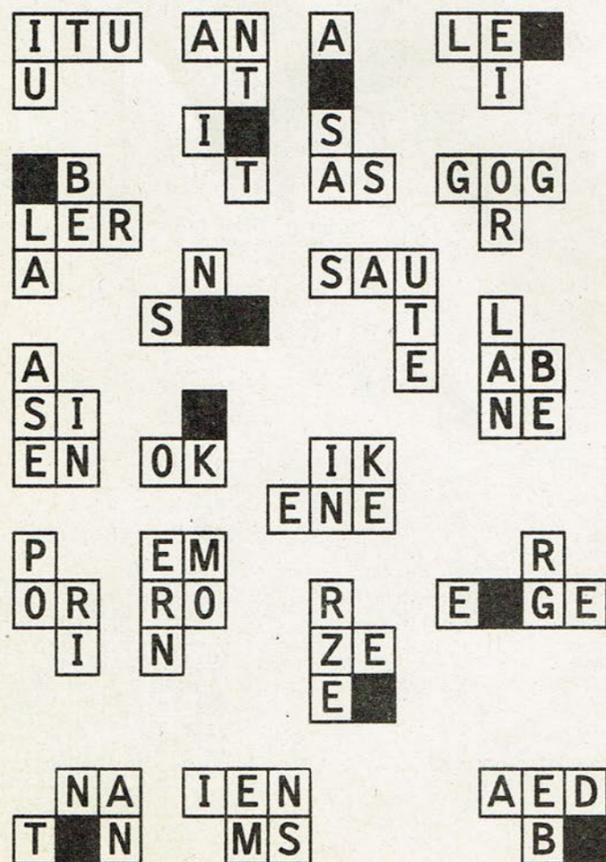
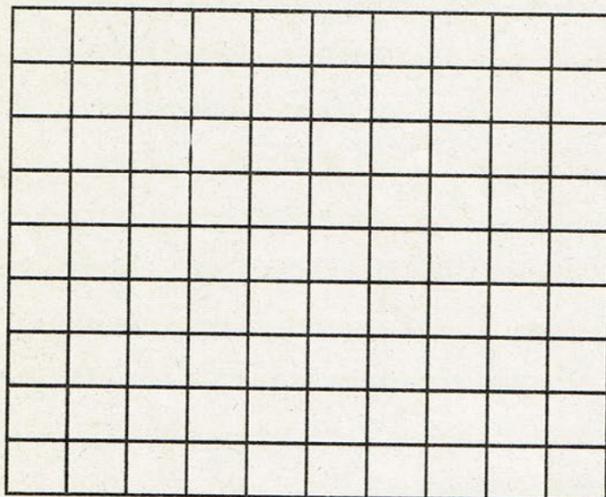
Quadrat a): 1. Nebel in England, 2. japanischer Kimonogürtel,
 3. Wacholderbranntwein. Quadrat b): 1. Bruder Kains, 2. eine der
 Sundainseln, 3. nordische Hirschart, 4. oberösterreichische
 Hauptstadt. Quadrat c): 1. Künstlerentgelte, 2. Papageienvogel,
 3. deutscher Mathematiker, 4. Vorderste in einer Reihe, 5. Teile
 der Gesichter.



Scrabble:

Scrabble

Rekonstruiere das Kreuzwortdiagramm aus den untenstehenden Teilstücken. Start siehe unten links. Das erste Wort waagerecht heißt: PAEDAGOGIK.



Suche im Bild alle Felder, die einen Punkt enthalten.

Male diese Felder kräftig schwarz aus, bis an die Trennungslinien



Magischer Pythagoras: Quadrat
a): 1. Fog, 2. Oh, 3. Gin. Quadrat
b): 1. Abel, 2. Ball, 3. Elen, 4.
Linz. Quadrat c): 1. Gagen, 2.
Arara, 3. Gauss, 4. Erste, 5.
Nasen.



nun, natürlich hat sich auch der chor zum thema

fremd sein hier und überall

eine jahresplanung überlegt. hier sollen die grundsätzlichen maximen und richtlinien veröffentlicht werden. da roanmahn und natur nicht zu trennen sind, wurde bei der einteilung auf den jahreszeitenzyklus rücksicht genommen

- atemberaubend
- böse
- cool
- dekonstruierend
- exekutierend
- freizügig
- gemütlich
- heroisch
- isoterisch
- jedenfalls
- katholisch (m.A.)
- latent
- minimalistisch
- natürlich
- ohne
- politisch
- quälerisch
- reich
- subtil
- typisch
- unmoralisch
- verständnisvoll
- wesentlich
- xbeinig
- glyptisch
- zentrifugal

WINTER
FRÜHLING
SOMMER
HERBST

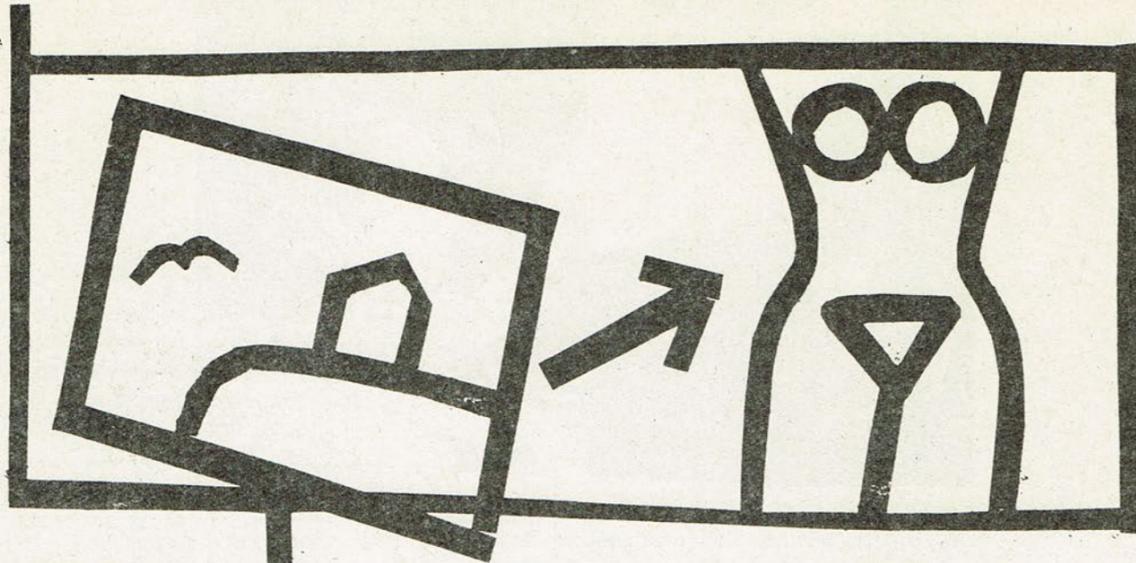


Bild der Frau

"stell dir vor, mich als frau würden frauengeschichten nicht interessieren!!"

BDF, die senkrechtstarterinnen der innsbrucker musikszene, gaben zyklotron ein interview: wie sie wirklich heißen, wie sie entstanden sind und wann sie ins FZ kommen werden. zum zeitpunkt des interviews war leider nur norma zugegen, da reneé erkrankt war.

zyklo: was heißt BDF?

norma: an und für sich "Bild der Frau". wir haben eine "Bild der Frau" zeitschrift gelesen und haben befunden daß da so viel wildes zeug drin steht, daß wir ein anderes Bild der Frau bringen wollten. natürlich gibts viele andere assoziationen mit BDF wie Bund Deutscher Frauen oder Bund Demokratischer Frauen und so weiter.

zyklo: ist euch das egal daß viele etwas anderes als Bild der Frau mit BDF verbinden.

norma: also für mich heißt BDF Bild der Frau und es ist mir egal wenn die leute erst einmal was anderes denken.

zyklo: wie lange spielt ihr schon zusammen? wie seid ihr entstanden?

norma: es fing damit an, daß wir in die selbe wohnung zogen und irgendwann mal anfangen zu singen und zu spielen. wir gingen halt raus in die sonne und haben "Bild der Frau" texte gesungen. unser erstes konzert war am 19. dezember 1992, seither hatten wir sieben auftritte. in innsbruck (3), steyr, wien, wiener neustadt.

zyklo: wie bezeichnet ihr eigentlich das was ihr macht?

norma: schwierige frage. ich seh's als musik. und was auch immer dabei entsteht. musik wie du dich fühlst und auch die bewegungen wie du dich fühlst. und wenn dann was witziges herauskommt das wie eine performance aussieht dann entsteht es halt.

zyklo: entsteht das auf der bühne oder probt ihr das vorher?

norma: meistens auf der bühne. wir sind dann beide ziemlich konzentriert und aus dieser konzentration entsteht das dann. es ist nicht so vorgeplant. die musik ist geprobt, das ist klar.

zyklo: wie entsteht euer programm?

norma: die lieder entstehen aus dem was uns beschäftigt. was dir komisch einfällt, was du siehst, was halt so passiert, daraus wird ein lied. wir schreiben alles mitsammen, alles entsteht gemeinsam. wenn jetzt zum beispiel reneé ein text einfällt, lest sie ihn mir vor, oder singt ihn und ich mach was mit der gitarre, oder umgekehrt, ich habe einen text und reneé macht dann den baß dazu.

zyklo: wo probt ihr dann?

norma: in der workstation. die haben uns auch kontakte vercheckt und nach und nach haben wir auch einblick bekommen. ausschlaggebend für unseren ersten auftritt war dann das haven-benefiz wo wir gesagt haben: ja das macht uns spaß, da denken wir uns ein paar nummern aus und wir spielen. das war auch echt witzig dann. aber die workstation hat sicher einen großen anteil daran, daß wir dann halt wirklich angefangen haben aufzutreten und so.

zyklo: wie reagiert eigentlich so das publikum auf zwei frauen die auf der bühne stehen und ihren spaß haben, wie du sagst?

norma: wir haben zum beispiel einen text der heißt "heimweg" und auf den kriegten wir schon recht komische reaktionen teilweise. wo wir dann gesagt bekommen, na also die frauenrechtlerinnen und so und es spielen eigentlich sonst hauptsächlich männer, das publikum, das was zu sagen hat (unter anführungszeichen natürlich), besteht hauptsächlich aus männern, und so ist es schon eigenartig für die was wir da machen.

zyklo: wie steht ihr eigentlich so zu frauenräumen? würdet ihr gerne mal im FZ spielen?

norma: mich interessiert das total. ich war noch nie dort, gestern wollt ich hin und habs aus zeitgründen wieder nicht geschafft, aber ich will total gerne mal hin und auch vielleicht dort spielen.

zyklo: ihr habt ja auch manchmal auch einen schlagzeuger dabei.

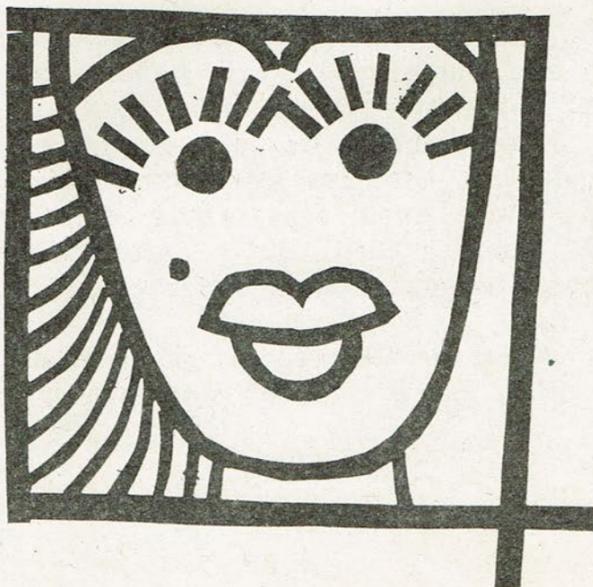
norma: ja, die reneé und ich sind BDF, mit dem werner sind wir die BDF Kapelle. wir haben ohne werner angefangen und das ist halt mehr so ein zusammenspielen. aber wir spielen auch ohne ihn.

zyklo: seht ihr euch eigentlich als frauenband?

norma: also es ist sicher zufall daß die reneé und ich jetzt zusammenspielen aber das hat nichts damit zu tun daß ich an frauengeschichten interessiert bin. ich sag nicht, nein, das interessiert mich nicht, ganz im gegenteil. stell dir vor wenn mich als frau keine frauengeschichten interessieren würden!

zyklo: jetzt haben wir die überschrift. wir danken für das interview.

norma: danke.



KämpferInnen arbeiten kontinuierlich
- mit Geduld - an Veränderung.

KämpferInnen leben eine Hingabe an
das, was sie als Wahrheit erkennen,
ohne Illusionen.

KämpferInnen drücken sich in ihrem
Handeln aus.

19. Mai 1993 19 Uhr im Auton. FLZ

Wach auf Schwester

von Claudia Schamanek

Revolution braucht Geduld

Das Tabu des Tötens

Eure Kämpfe, meine Kämpfe,
unsere Kämpfe ?

WACH AUF SCHWESTER

Frauen-Dia-Serie über Krieg und Revolution in Eritrea
Mit Lesung, Original-Tonaufnahmen und Musik

Schwerpunkt der Frauen-Dia-Serie sind Portraitbilder von eritreischen Revolutions-Frauen, die während 30 Jahren Krieg für die Unabhängigkeit ihres Landes und für ihre Würde und Integrität arbeiteten und kämpften.

Die Themen sind Revolution, Krieg, (Über-)Leben, Töten und Kämpfen.

Zur aktuellen Situation:

Im Mai 1991 endete der jahrzehntelange Krieg. Jetzt, Ende April 1993, wird in Eritrea ein Referendum durchgeführt, womit Eritrea am Horn von Afrika ein neuer eigener Staat werden wird.

Claudia Schamanek arbeitet seit 1987 an diesen Themen und beschäftigt sich intensiv mit Eritrea. Die meisten Dias und Tonaufnahmen gehen auf ihren zweimonatigen Aufenthalt im eritreischen Kriegsgebiet 1988 zurück. Im Herbst 1992 besuchte sie das befreite Eritrea. Sie konnte 1988 den dritten und 1992 den vierten Kongreß der eritreischen Frauenorganisation besuchen.



Wokru Zerai studierte Ende der 60er Jahre als Eritreerin Soziologie in Addis Abeba, Äthiopiens Hauptstadt. Heute wie damals frauenbewußt, war sie 1970 eine der vier Mitbegründerinnen der eritreischen Befreiungsfront, innerhalb derer sie 20 Jahre lang für die Revolution der Frauen arbeitete. Nach dem Ende des Krieges kehrte sie 1991 nach Asmara, Hauptstadt Eritreas, zurück, wo sie derzeit mit ihrem Mann und ihrer Tochter als freie Wissenschaftlerin lebt.

Lette Khidan ist eine jüngere Mitkämpferin. Sie arbeitete in der Zeit der Kriegs- und Revolutionsjahre vor allem mit Nomadenfrauen und unterstützte diese, sich für ihre Rechte einzusetzen.

Anfang Dezember 1991 wurden in Pradl/Innsbruck ca. 40 Hakenkreuze auf Hauswände, etc. gesprüht.

In der Nacht vom 16.12 auf 17.12.1991 sprühten Frauen einige zu Fenstern um, dabei wurden sie von der Polizei aufgegriffen und angezeigt.

Das Gericht hat das Verfahren nicht eingestellt und es kam im Dezember 1992 zur Hauptverhandlung. Zu dieser kamen zur Solidarischen Unterstützung ca. 40 Frauen. Bei der Verhandlung wurde folgende Prozeßklärung verlesen:

Wir sind wegen des Vergehens der Sachbeschädigung angeklagt, da in diesem Staat das Eigentum geschützt und der Widerstand gegen Faschismus kriminalisiert wird.

In den letzten Jahren wird faschistisches Gedankengut immer mehr geäußert und gelebt. Das reicht von faschistoiden Äußerungen, Hakenkreuzsprühereien bis hin zu Gruppen, die gegen AusländerInnen und Andersdenkende vorgehen, diese verfolgen, verletzen und töten. Anstatt dieser erschreckenden Tendenz etwas entgegenzusetzen, verharmlost und/oder legitimiert ein zunehmender Teil der Bevölkerung das Wieder-aufkommen faschistischer Ideologien. Wenn in Pradl z.B. etwa 40 Hakenkreuze auf Hauswände, Stopptafeln, Kinderspielplätze etc. gesprüht werden, werden die Täter als harmlose jugendliche Spinner, die nicht wissen, was sie tun, verniedlicht. Die Verharmlosung erfolgt hinsichtlich der Anzahl der Täter, der dahinterstehenden Motive und der Bagatel-lisierung von Hakenkreuzsprühereien:

Die Vergangenheit zeigt unmißverständlich auf, wohin diese Entwicklungen, ausgehend von einigen wenigen Gruppierungen führen können - nämlich zu Faschismus, der Diktatur, Gewalt, Terror und Menschenvernichtung bedeutet.

Die große Mehrheit derer, die damals nicht direkt von der Verfolgung durch den Nationalsozialismus betroffen waren, ist sich einig: man hatte nichts gewußt. Oder, falls man doch etwas gewußt hatte, glaubte man nicht tun zu können.

Die Angriffe gegen AsylantInnenheime und AusländerInnen in Deutschland und Österreich, die zu schweren Verletzungen und sogar zum Tod von mehreren Frauen, Männern und Kindern führten, lassen das Ausmaß der rassistischen und faschistischen Gewalt erahnen und umso mehr ist es notwendig dieser Bewegung Widerstand entgegenzusetzen. Nicht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den aufkommenden Rechtsradikalismus vorzugehen ist einer Solidarisierung mit neonationalsozialistischen und rassistischen Gruppierungen und somit einer Mittäterschaft gleich-zusetzen.

Es ist wichtig, diese faschistoide Ideologie zu stoppen, bevor sie salofähig und als Normalität akzeptiert wird.

Hakenkreuze sind ein Symbol für den faschistischen Vernichtungsapparat, sodaß es wichtig ist, mit allen Mitteln dagegen vorzugehen.

Daß wir von der Polizei angezeigt wurden und heute hier unter Anklage stehen, zeigt, daß das österreichische Rechtssystem eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Kriminalisierung von antifaschistischem Widerstand spielt.

~~Neofaschismus~~
Neofaschismus spielt.

Schließlich und endlich wurden die Frauen freigesprochen. (Über den genaueren Prozeßverlauf und die Urteilsbegründung möchten wir im nächsten Zyklotron noch berichten.)

Wir danken den Frauen, die mit uns den Prozeß vorbereitet haben und den Frauen, die uns zum Prozeß begleitet haben.

Trotz Freispruch sind die Kosten der Anwältin in der Höhe von S 10.000,-- angefallen.

Falls eine uns auf finanzielle Art und Weise unterstützen möchte:

Spendenkonto: PSK-Privatsparbuch Nr. 17.614.771

Stichwort: Frauenwiderstand gegen Neofaschismus

P
R
O
Z
E
S
S

E
R
K
L
Ä
R
U
N
G

WEN-DO: SELBSTVERTEIDIGUNG VON UND FÜR FRAUEN/LESBEN

Wen-Do bedeutet "Weg der Frauen" und wurde von Frauen aus Kanada entwickelt. Es ist eine Form der geistigen, körperlichen und psychischen Selbstverteidigung gegen verschiedene Gewaltformen, vor allem gegen sexuelle Männergewalt, an Frauen.

Wen-Do bietet die Möglichkeit, daß Frauen ihre Selbstwahrnehmung und ihr Selbstbewußtsein stärken können und ihre Grenzen verteidigen lernen.

Wen-Do beinhaltet auch Auseinandersetzungen zur alltäglichen (sexuellen) Männergewalt an Frauen und zu Angst und Bedrohung, die diese Gewalt bei Frauen auslöst. Dazu werden Möglichkeiten vermittelt, um sich wieder sicherer zu fühlen und zu bewegen.

Ich möchte am 24./25. April ein Fortgeschrittenenwochenende anbieten. Ich wende mich damit an Frauen/lesben, die bereits an einem Grundkurs teilgenommen und Interesse daran haben, ihre Möglichkeiten der Selbstverteidigung zu vertiefen und zu erweitern.

Leiterin: Knapp Hildegard

Ort: Autonomes Frauen/Lesbenzentrum, Liebeneggstr.15

Zeit: 24.4.1993 und 25.4.1993 jeweils von 10.00 Uhr - max. 16.00 Uhr

Teilnehmerinnenzahl: 8-12 Frauen/Lesben

Anmeldung: beim Verein Frauen gegen Vergewaltigung, Tel. 574416.

Die Anmeldefrist läuft bis 10 Tage vor Kursbeginn. Als endgültige Anmeldung gilt die Anzahlung von 250 ÖS auf das Konto der Bank für Tirol und Vorarlberg Nr. 816-091853. Bei rechtzeitiger Abmeldung (ca. 5 Tage vor Kursbeginn) wird die Anzahlung zurückerstattet, ansonsten wird sie einbehalten.

INTERVIEW: Zyklotron im Gespräch mit FRAU OLGA "über den Verlust des Objekts"

In Zeiten wie diesen ist sie und sie an Verluste gewöhnt. Dieses und jenes kann unvermittelt aus unserem Leben verschwinden, oder aber, weit schlimmer, von den ANDEREN geraubt werden. Zum Glück räumen ja wenigstens wir dem Verlust den Platz ein der ihm gebührt. Betroffene gibt es viele. Zwei Abgesandte des Zyklotrons hatten die ungemein erfreuliche Möglichkeit, mit einer Langzeitkämpferin gegen den Verlust ein Exklusivinterview direkt am Ort des Verschwindens zu führen.

Zyklotron: Liebe Frau Olga: Vorweg möchten wir für ihre Bereitschaft danken, dem Zyklotron ein Interview zu geben. Als erstes stellt sich selbstverständlich die in solchen Situationen zentrale Frage: Wie geht es ihnen?

Frau Olga: Es geht. Den Umständen entsprechend geht's.

Zyklotron: Es wird sich in unserem Gespräch alles um das Thema Verlust drehen, wie ist es, wenn plötzlich etwas weg ist?

Frau Olga: Es ist irgendwo so ein Gefühl von Leere, in das man sich stimmungsmäßig erst einlassen muß. Man merkt schon, es fehlt einem etwas, kann aber noch nicht genau sagen auf was für einer Ebene es einem fehlt, abgesehen von dieser Realen.

Zyklotron: Sie haben sich ja lange theoretisch auf diesen Verlust vorbereitet.

Frau Olga: Ja ich habe mich sehr lange theoretisch damit auseinandergesetzt, allgemein mit dem Thema Verlust. Damals wußte ich allerdings nicht, was mir einstmals konkret verlustig gehen würde. Das weiß ich jetzt. Aber trotz dieser Konkretisierung, kann ich mit dem Gefühl nicht besser umgehen. Eine undifferenzierte Leere ist geblieben, obwohl ich ja eigentlich wußte, was mir abgeht.

Zyklotron: Haben sie schon Ideen, wie sie diese Leere wieder füllen werden?

Frau Olga: Eigentlich nicht. Vielleicht wird sich in der Erholungsphase ein Aspekt auftun.

Zyklotron: Und wie geht es ihnen mit den Verantwortlichen, bzw. Schuldigen an ihrem Verlust?

Frau Olga: Ich habe den Hauptschuldigen seither erst einmal zu Gesicht bekommen, eine gnomenhafte, kleine Erscheinung, ich war sehr reserviert. Obwohl man natürlich in diesem Zustand der Benebelung den Zusammenhang zwischen diesem Verlustbegründer und den Verlustgefühlen nicht mehr richtig rekonstruieren kann. Aber es bleibt ein dumpfes Gefühl von "das ist der Schuldige" zurück.

Zyklotron: Die grundsätzlichen Ressentiments gegen diese Person waren ja schon aufgrund der vorherigen theoretischen Auseinandersetzung vorhanden.

Frau Olga: Ja die waren vorhanden und sie haben sich bestätigt. Es waren keine übertriebenen Befürchtungen.

Zyklotron: Könnten sie konkreter werden?

Frau Olga: Ja einfach diese Befürchtung, daß es zu einem sinnlosen Verlust kommen wird, die hat sich 100% bestätigt. Es ist mir etwas verloren gegangen, was ich eigentlich noch haben könnte, weil es eigentlich noch in Ordnung war.

Zyklotron: Glauben sie, jemals wieder die Alte sein zu können, die, die wir kennen mit...?

Frau Olga: Nein, die werde ich nie mehr sein. Ich hoffe jedenfalls, daß ich diese leicht geduckte Haltung wieder ablegen kann.

Zyklotron: Daß sie sich wieder erheben gegen diesen Schicksalschlag.

Frau Olga: Ja, aber ob die inneren Verwüstungen wieder zu beseitigen sind, läßt sich noch nicht abschätzen.

Zyklotron: Sie haben, so wurde uns berichtet, auf große seelische Unterstützung ihrer Freundinnen zurückgreifen können.

Frau Olga: Ja, es ist mir eine Woge der Liebe entgegengeschlagen. Auf der Station wurde ich schon scheinbar beübt, weil zu jeder Tages- und Nachtzeit meine Unterstützerinnen erschienen sind.

Zyklotron: Also die Frauensolidarität hat sich total bewährt?

Frau Olga: Ja die hat sich total bewährt, das muß ich wirklich sagen.

Zyklotron: Es sind ja Stimmen laut geworden, daß ein anderer Verlust, nämlich der einer Tradition des 8. März, welcher heuer ohne dieser...

Frau Olga: ...seicht vorüberging...

Zyklotron: ...und zwar mit einer kulturellen Einlage, daß dieser Verlust von ihnen praktisch gerächt wurde, indem sie trotzdem noch zum 8. März etwas Fundiertes statuierten.

Frau Olga: Die Tatsache, daß das Ganze dann am 9. März gleich in der Früh' passierte, ließe natürlich einige psychologische oder psychodramatische Interpretationen zu, denen ich mich aber weiterhin standhaft entziehen will.

Zyklotron: Haben sie sich schon überlegt, das ganze Erlebnis, seine Ursachen und Folgen in einer Gruppe zu thematisieren?

Frau Olga: Wenn sich so eine Verlustgruppe bilden würde, würde ich vielleicht schon einmal hingehen. Obwohl ich sagen muß, daß ich mit der Aufarbeitung der Ereignisse der letzten Jahre so weit hinten bin, daß es wahrscheinlich erst in einiger Zeit zu einer Aufarbeitung (der aktuellen Geschehnisse Anmerkung der Tipperin) kommen kann.

Zyklotron: Konnten sie des Verlustobjektes habhaft werden? Es hat ja einmal das Projekt gegeben, das Objekt im Falle des Verlustes auszustellen.

Frau Olga: Nein, dessen konnte ich nicht habhaft werden. Weil das nicht möglich war, hat eine der Unterstützerinnen mir sozusagen ein Plagiat mitgebracht, das ich jetzt neben meinem Krankenbett aufbewahre.

Zyklotron: Möchten sie zum Abschluß unseres Gesprächs vielleicht noch einen Aufruf an unsere Leserinnen...

Frau Olga: Ja. Der Aufruf an die Leserinnen nimmt Bezug auf die kulturelle Veranstaltung des 8. März: **Meidet Gynäkologen und Zahnärzte**

Nachträgliche Anmerkung der Interviewerinnen: die Chirurgen nicht zu vergessen

RUSH HOUR MIT RHIANN

LINDA DEVO

Stell dir vor Rush hour in der U-Bahn. Ich rannte wie üblich die Stiegen hinunter und schaffte es gerade noch durch die Türen bevor die Bahn abfuhr. Ich stand eingeklemmt zwischen einem „was bin ich für ein Kerl“ und der Tür, mein Gesicht in seiner feuchten, riechenden Armbeuge, und nichts in der Nähe um mich zu halten. Ich ließ meine Blicke langsam herumschweifen zu dieser herrlichen, schwarzhaarigen Frau, die nonchalante an der Glasabtrennung lehnte, und schien als wäre sie allein auf einer einsamen Insel und nicht in einem überfüllten Abteil zur Rush hour. Ich war mir nicht sicher ob nun die Hitze im Waggon, oder diese phantastische Frau daran Schuld war, daß mir langsam zu warm wurde.

Ich schaute ihr ins Gesicht und verfiel in diesen verwirrenden grünen Augen. Sie starrte zurück, ohne mit einem Lid zu zucken, bis meine Augen tränten von der Anstrengung selbst nicht zu zwinkern. Sie schaute weg während sie in sich hinein grinste. Als sie sich wieder mir zuwandte war das Grinsen von ihren markanten Zügen verschwunden, nur ihre Augen lachten. Ich blickte zu verlegen zu Boden. Inzwischen hatte der Zug an verschiedenen Stationen gehalten, eine davon meine. Ich hatte diese verrückte Idee auszusteigen, wenn sie es tat und ihr zu folgen. Es war albern, aber ich war völlig verzaubert und wollte wissen wer sie war, wohin sie ging und wen sie traf.

Der Zug startete mit einem Ruck und ich fiel auf sie; ich entschuldigte mich konfus, während ich vor Verlegenheit fast in den Boden versank. Mit der linken Hand hielt ich nun meine Tasche, mit der anderen stützte ich mich an die selbe Trennwand, an der auch sie lehnte. Verzweifelt versuchte ich meine letzten Reste Würde und Gelassenheit zusammenzukratzen. Ich wagte nicht sie anzuschauen, statt dessen konzentrierte ich mich darauf mein Gleichgewicht zu halten, obwohl ich von den Menschen um mich sicher eingeklemmt war. Ich ertappte mich, wie ich auf ihre Brüste starrte, zarte Kurven sichtbar durch ihr Shirt, und phantasierte, mich in dem weichen üppigen Fleisch zu verlieren. Plötzlich spürte ich, wie sich ein Oberschenkel zwischen meine drängte, drehte mich seitwärts, um zu erkennen wer es war, und denjenigen zu ohrfeigen; ich sah ihr ins Gesicht. Ich vermute, ich sah absolut überrascht aus, weil sie lachte - dieses tiefe, kehlige Lachen, das mir alle Haare im Nacken aufstehen ließ. Meine Beine begannen zu zittern und verloren ihren Kampf geschlossen zu bleiben. Ich stellte mich so, daß ihr Oberschenkel genau zwischen meinen war und preßte meinen Körper näher an ihren.

Ohne ein Wort zu sprechen, schlängelten wir uns zur Tür, bis wir in einem Eck eingekleimt waren. Sie begann langsam ihren Oberschenkel zu bewegen, zuerst in kaum wahrnehmbaren Kreisen, dann gezielter, während ihre linke Hand zwischen uns schlüpfte, auf meine Möse zu. Sie stoppte, um roh an meinen Brustwarzen zu reiben. Als sie sie weiter bewegte, trat ich noch einen Schritt näher, bis sich unsere Brustwarzen leicht berührten, das Schaukeln des Zugs erledigte den Rest.

FORTSETZUNG FOLGT

aus: „MORE SERIOUS PLEASURE“

lesbian erotic stories and poetry

eine mitteilung ihres weiberrates

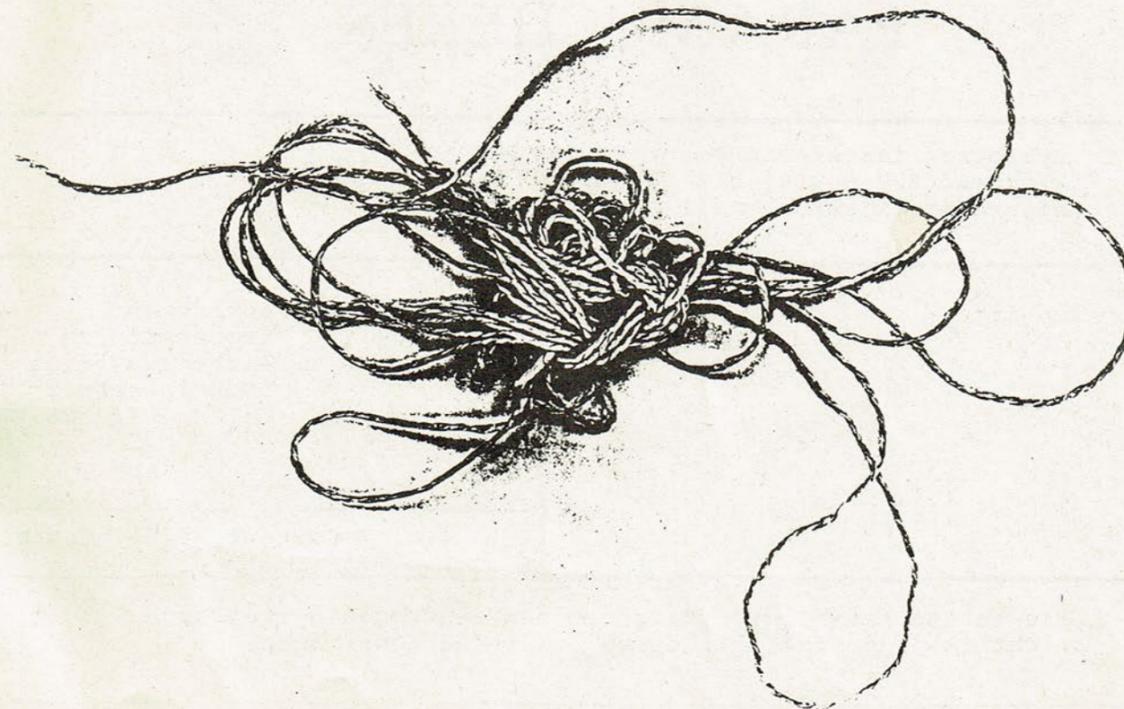
Verehrte Mitfrauen/Lesben!

Anlässlich des Beginns des Jahres 1993, welches das zehnte seit der Gründung des Autonomen Frauen/Lesbenzentrums ist, dürfen wir Ihnen viel Lust und Kraft für selbiges wünschen.

Es bleibt uns aber auch, unsere Freude kundzutun, daß damit auch ein neues Jahr Ihrer Mitfrauschaft begründet wurde, welcher Sie unserer hoffnungsvollen Überzeugung nach durch die Bezahlung des **Jahresbeitrages von ÖS 350,-** Ausdruck verleihen werden. Zu selbigem Zwecke liegt dieser Nummer des Zyklotrons ein **Zahlschein** bei, auf welchem die Kontonummer der Empfängerin selbstverständlich vermerkt ist. (Autonomes Frauenzentrum, Liebeneggstr.15, 6020 Innsbruck, Sparkasse Innsbruck-Hall, Kontonr. 6800-000-892.)

P.S.

Mitfrauen/Lesben werden selbstverständlich zu Ende des Jahres zu den Festlichkeiten anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Autonomes FLZ geladen. **Neue Mitfrauen/Lesben herzlich willkommen!**



AUTONOMES FRAUENZENTRUM CAFE

ÖFFNUNGSZEITEN: MO, MI, FR, VON 19 BIS 24 UHR
LIEBENEGGSTRASSE 15, 6020 INNSBRUCK, TEL 05 12/58 08 39

PENTRU FEMEI
FÜR FRAUEN
PARA MUJERES
POUR LES FEMMES
FOR WOMEN
PER LE DONNE
ZA ŽENE
PARA MUCHERES

zyklotron jahresabonnement öS 150,-
kto.nr. 6800-000892, BLZ 20503,
sparkasse innsbruck-hall

an frau

impressum: autonomes
frauenzentrum
liebeneggstr.15
6020 innsbruck
tel.nr.0512/58 08 39

verlagspostamt 6020 innsbruck
P.b.b.

die in den artikeln wiedergegebenen meinungen decken sich
nicht in jedem fall mit denen der redaktionsfrauen.